

Abonnement

für Halle vierteljährlich 20 Sgr. für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6 Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

für die Redaction verantwortlich: Otto Hensel in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal).

(Zehnter Jahrgang.)

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 1/4 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncisten und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expedition: Markyminger 12, (am Brändensplatz.)

Nr. 79.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 3. April

1873.

### \* Die Republik Castelar's und Figueras.

Aus den widersprechenden Nachrichten aus Spanien läßt sich nur der Eine Schluss ziehen: die neue Republik erfüllt nicht, was sich die politischen Schwärmer wie Castelar und Figueras von ihr versprochen haben. Alle die stolzen Hoffnungen der spanischen Exilanten sind ihrer gleich gestürzten Scheinmengenoffenheit des Pireniden haben sich nicht im geringsten verwirklicht; die neue republikanische Regierungsform ward kein wunderbares Mittel für das darniederliegende Land, das goldene Zeitalter mit den Segnungen der Freiheit und des Wohlstandes liegt für Spanien ferne dem je. Die letzten Trübsaljahre, welche während der Monarchie die Staatsmaschine noch notwendig im Gange erhalten, begannen zu stochern und jeder Tag kann uns an Stelle der heroischen offiziellen Berührungstelegramme die Werbung bringen, die Anarchie habe in Madrid und anderen Orten den Weft der staatlichen Autorität und Ordnung verdrängt.

Dass das Wort der spanischen Freiheitapostel den Krebsgang, genannt, kommt nicht unerwartet, aber wer hätte wohl vor einigen Wochen an einen so nahe bevorstehenden totalen politischen Bankrott der republikanischen Partei in Spanien gedacht! Man hielt es nach dem Abgange Amador's für möglich, daß es dem Entusiasten der Führer gelingen werde, den ersten Stürmen wenigstens die Stirne zu bieten und eine Zeit hindurch der Republik eine Scheinexistenz zu fristen. Allein selbst so geringe Erwartungen sind durch den Gang der Dinge gründlich geknirscht worden. Nicht einen Tag, nicht eine Stunde lang leuchtete ein günstiger Stern auf die Republik des Herrn Castelar berruhe. Kaum proklamirt erstanden ihr an allen Ecken und Wänden Gegner und Widersacher. Die Empörung der Karlisten loberte uns frisch angepöbelte Blut empör; in den Städten des Südens regten sich die bedenklichen social-demokratischen Elemente und jagten den weitstehenden Klassen Furcht und Schrecken ein; in Catalonien erwachte der nie ganz unterdrückte Sondergeist und die Provinzhauptstadt Barcelona machte Miene sich ganz und gar von der Diktatur in Madrid zu emancipieren. Die Armeen zeigten sich nicht nur unzuverlässig, sondern auch meuterisch und um das Maß der Verwirrung und der daraus resultierenden Schmach voll zu machen, erweise sich auch das kaum geschlossene Bündnis zwischen den Karlisten und Republikanern als precar, während das kaum eingefegte Ministerium wieder in unsicherer Schwanke geriet.

Da kann man sich nicht wundern, daß die auswärtigen Regierungen mit der Anerkennung der spanischen Republik sich nicht übertreiben. Die heutigen Zustände dort sind wohl nur ein Provisorium und werden auch nur als solches angesehen. Dieser Tage hat die englische Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie die gegenwärtige spanische Regierung nur als eine provisorische betrachte und die definitive Gestaltung der Staatsform erst von den konstituierenden Cortes erwarte. Derselbe Reserve, welche sich England anerkundet hat, hat, wie es scheint, auch der deutsche Reichstag in der jüngsten Angelegenheit beobachtet. Das Herr Castelar wegen der Anerkennung seiner Regierung sein Glück bei den einzelnen föderativen Regierungen gesucht hat, ist für sein staatsrechtliches Genie sehr bezeichnend und steht im Einklange mit der sicheren und selbst ohne eingeländerten Rats- und Taktlosigkeit der spanischen Regierungsmänner. Es muß wahrscheinlich schon längst geklungen werden, wieviel in Madrid stehen, wenn ein Entusiast wie Castelar das Selbstbild ablegt, es sei ein Unterschied zwischen Theorie und Praxis und ein Staatsmann, der den Fortschritt des Augenblicks genügen müsse, könne nicht immer seiner

Ideen nachleben. Diegt das aber in diesem Augenblicke nicht mit schönen und wohlthunenden Vrägen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit läßt sich das heutige Spanien nicht regieren? Hätte Herr Castelar dieser einfache Erbauungsabsicht etwas früher eingeleuchtet, er hätte ihn vielleicht verwirklichen können. Jetzt kommt die Einsicht wahrscheinlich zu spät. Die Anarchie scheint bereits hereinzubrechen. Die Carlisten werden, ausgerüstet mit englischen Waffen, mit jedem Tage lader und terrorisiren die von ihnen besetzten Provinzen. In der Provinz von Madrid wird Herr Castelar nach strengem Maßregeln und zur Disziplinirung der Armee. Ja, die Regierung denkt sogar daran den Marschall Serrano zum Oberbefehlshaber der Armee zu ernennen. Wird aber dieser Ausruf getroffen, dann ist es auch mit der Republik bald zu Ende; denn Marschall Serrano ist weder ein Radicaler noch ein Republikaner und gelangt ihm die Wiederherstellung der militärischen Disziplin, so werden nicht die Herren Figueras und Castelar und nicht die spanische Republik, sondern der nächste König die Früchte ernten.

### Telegraphische Nachrichten.

**Madrid, 31. März.** Der bisherige Generalcapitän von Valencia, Velarde, ist nach der amtlichen Gaceta zum Nachfolger von Contreras in Barcelona ernannt worden, der sein Commando niederlegt hat. E. die Provinz Catalonien soll, wie verlautet, in Belagerungszustand erklärt werden. — Wegen der in Barcelona herrschenden Erbitterung gegen die Carlisten befehlerte man dort die Ausübung von Gewaltthaten gegen die Geistlichen und Brandlegungen in den Kirchen, zu deren Verhütung die nötigen Maßregeln getroffen sind.

**Vergignan, 1. April.** Aus Barcelona vom 30. d. M. sind folgende Meldungen hier eingetroffen: Dem Ausschuffe der föderativen Republikaner ist ein Telegramm von Figueras zugewandt, welches besagt, es sei für einen guten Republikaner die erste Pflicht, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Regierung habe die nötigen Maßregeln ergriffen, um den Unfriedensfällen von Ripoll und Berga abzuwehren, sie werde Alles anstellen, um dem Krigen ein Ende zu machen, um Ruhe und Beruhigung wiederherzustellen. Mehrere Kirchen in der Stadt sind von der bewaffneten Macht belegt; in der verflochtenen Nacht verurtheilte eine Volksmasse, welche über die Erfolge der Carlisten die höchste Erbitterung kundgab, die Kirche St. Jacob in Brand zu stecken. Die Behörden ließen die Kirche von Freiwilligen umstellen. Derselbe ist provisorisch in ein Kloster umgewandelt. Die Volksansammlungen dauern fort.

**Kopenhagen, 31. März.** In der heutigen Abend Sitzung des Volksraths wurde die von der vereinigten Linke eingebrachte Wittwenausrede mit 55 gegen 34 Stimmen angenommen; die vereinigte Linke zählt gerade 55 Mitglieder.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 1. April.** Der dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung der Diensthilfsämter des Kriegsministeriums und Generalatzen in Berlin, sowie der Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten forciert 2,619,000 Thlr. aus der französischen Kriegsführungsabteilung, darunter 300,000 Thlr. zur Erweiterung des Dienstgebäudes des Generalatzen, 1,480,000 Thlr. für den Bau des Gabelenthaues in Vierzehlerstraße a. — Der Gesetzentwurf zur Verfestigung der Lage der Unteroffiziere beruht, daß dem Kaiser für 1873: 2,412,219 Thlr. und für 1874: 1,882,958 Thlr.

zur Verfügung zu stellen, Bayern pro 1873: 192,778 Thlr. 1874: 257,638 Thlr. zu überweisen. Der Entwurf ist von interessierten Parteien und Anlagen begleitet, denen wir für heute folgende Zahlen entnehmen. Von 31,934 Unteroffizieren, welche etasmäßig vorhanden sein sollten, fehlten am 1. Nov. 1872: 2887 während überdies 3407 Unteroffizierstellen mit Mannschaften des 2. und 3. Dienstjahres besetzt waren. Um den reich veranleiten Folgen eines Mangels an tüchtigen Unteroffizieren vorzubeugen, soll die monatliche Löhnung bei der Einmündigkeit erhöht werden: für Feldwebel (Bezirksfeldwebel) von 15 auf 20 Thlr., für Stabschuhboisten von 9 auf 15 Thlr., für Sergeanten von 10 1/2 resp. 8 1/2 Thlr. auf 12 Thlr., für Unteroffiziere aller Klassen auf 8 Thlr. 15 Sgr. Mit dem Eintritt der Löhnerhöhung wird jede Compagnie, Escadron, Batterie um 1 Unteroffizier vermindert, dagegen um 1 Bizefeldwebel (Bizewachtmeister) von 15—16 1/2 Thlr. Löhnung erhöht. Es wird ferner beschließen, in den Kaiserlichen Besondere Unteroffizierschulen zu errichten, den Unteroffizieren auch in allen Garnisonen Berpflegschaftsbauhöfe zu errichten und zwar um 5 1/2 %, die Tragezeiten gewisser Berpflegschaften zu verkürzen a., sie auch getrennt von der Mannschaft zu casernieren. Endlich soll den Unteroffizieren die Erziehung ihrer Söhne erleichtert werden.

— Die Commission für den Bau eines Reichstagsgebäudes hat gestern beschlossen, vorzuschlagen, falls bei dem Blage des Kroll'schen Establishments, welches für circa 2,541,000 Thlr. für das Reich zu erwerben ist, zu errichten.

— Die Reichspräsidentencommission hat in der Sitzung am Montag die §§ 4 und 5 des Entwurfs erledigt. § 4 wurde in folgender Fassung angenommen: Verbrechen und Vergehen, welche durch Verbreitung eines Verzeugs geübt werden, unterliegen lediglich dem allgemeinen Strafgesetze. Als Verbreitung im Sinne dieses Gesetzes gilt, wenn das betreffende Verzeug veräußert, öffentlich langgeschlagen, an öffentlichen Orten, in schriftlichen, öffentlichen Verkaufsanzeigen ausgestellt oder ausgestellt, oder wenn es öffentlich vertheilt worden ist. Die Vertheilung zur Bestimmung des Jued der Vertheilung darf nicht als Verbreitung. Dem Greuignissen der Buchdruckereien stehen gleich im Sinne dieses Gesetzes alle anderen auf mechanischem oder chemischem Wege erfolgten Vertheilungen von Schrift oder Bildwerken. Satz des § 5, der sich auf die Vertheilung der Verantwortlichkeit bezieht, wurde der Wortlaut des § 12 der Preussischen Verordnung vom 30. Juli 1849 angenommen. Derselbe lautet mit einer geringen Fassungsänderung folgendermaßen:

Für den Inhalt einer Druckchrift sind der Verfasser, der Redacteur (Gedrucksgeber), der Verleger oder Commissionär, der Drucker und der Verbreiter als solche verantwortlich, ohne daß es eines weiteren Nachweises ihrer Willkür bedarf. Ist die Verantwortlichkeit aus dem Willen des Verbreiters gegeben, so trifft auch seine Verantwortung (Gedrucksgeber) die Verantwortlichkeit. Es darf jedoch keine Ver in obiger Hinsicht nachstehenden Personen verlegt werden, wenn eine der in derselben vorliegenden Personen bekannt und in dem Bereiche der richterlichen Gewalt des Staates ist. Diese Bestimmung steht der gleichzeitigen Verlegung derselben nicht entgegen, in Ansehung deren außer der hiesigen Gegend, von der herabgehört, die Verantwortung der Verbreitung in Commission des Druckes oder der Verbreitung, nach andere Aufgaben vorliegen, welche nach allgemeinen strafrechtlichen Grundgesetzen eine willkürliche Theilnahme an der durch die Druckchrift begangenen strafbaren Handlung begründen.

Ein anderer Antrag, der bei Plakaten die Stufenfolge der Verantwortlichkeit aufschließen und den Drucker und Verbreiter gleichmäßig mit dem Verfasser heranziehen wollte, wurde abgelehnt, zumal seine Absicht schon in dem letzten Absatz des § 5 theilweise erreicht wird. Für die künftige Verabredung vorbehalten wurde als § 4a folgender Antrag:

Auf jedem im deutschen Reich hergestellten und für den Buchhandel

### [32] Herr Schellbogen's Abenteuer.

Von Julius Rodenberg.

(Fortsetzung.)

Es hatte auf irgend eine Weise die Verheißung von etwas Gutem mit sich gebracht, von Liebe, die, wo sie gegeben und empfangen wird, unser Kreis bisher unbekannter Freuden um sich verbreitet, wie sie eine Menge bisher schlummernder Tugenden entfaltet; von Sorgfalt, von Hingebung und Treue, von einem späten Glück, welches ohne, wie Sonnenchein um Herz, auch das ärmste, taubste Menschenkind zum einmal erwaicht und erleuchtet. Die stimmen Gegenstände, welche das Kind umgaben, die hohen Schränke, von denen Herr Schellbogen noch niemals einen Laut vernommen hatte, außer dem Kreischen ihrer Angeln, wenn sie geknistert wurden, der mächtige Iker, welcher sonst im Sommer seine große Rolle spielt, die mannigfachen Kunstsalzgeräthe, welche in den verschiedenen Ecken standen, weil sie zu etwas Anderem nicht mehr gut waren — sie alle schienen unter sich ein Bündnis geschlossen zu haben, und der alte Baum, an dessen Wipfel Herr Schellbogen bis dahin auch nichts Besondere bemerkt hatte, außer daß die Raben sich gern auf ihm versammelten, er schien gleichfalls in die Imverhältniß zu sein, schaute jetzt oftmals durchs Fenster und kostete zuletzt ganz ungebührlich, daß Herr Schellbogen ihn nicht bemerkte, an die Scheiben. Herr Schellbogen erprob sich demgemäß aus seinem nachdenklichen Dämmertraum, in welchem er das Verloste mit dem Lebenden und das Vergangene mit dem Zukünftigen sich hatte werden hören, und ein tiefes Weibd ergriff ihn mit dem Kinde, welches da lag, schlummernd in seiner Hülsigkeit und seinem Vertrauen.

Es ist nicht zu sagen, was Herr Schellbogen gethan haben würde, was das kleine Wesen seiner vollkommnen und ausführlichen Freundschaft zu verschaffen, als glücklicher Weise die Schwarzwalder Iker, nach einem eigenen Vorhaben, Eins schlug, und zu gleicher Zeit Köbsen Trösel vorzüglich durch die Thür klicke, um zu melden, daß das Mittagessen auf dem Tische sei.

„Nicht mecken!“ flüsterte sie, als sie die bedrohliche Miene des Herrn Schellbogen sah. „Das Kind schläft so süß, daß es innerhalb der nächsten zwei bis drei Stunden nicht aufwachen wird. Unterlassen kann ich alles Bejagt haben und wieder zurück sein; aber wir dürfen keine Zeit verlieren. Kommen Sie, wir lassen die Thür offen.“

Er folgte dem hitzigen Mädchen, welches in den aufgestreiffen Aermeln und der weißen Küchenschürze ganz allerlei ausah. Ein herzhafter Geruch von warmen Speisen wehte ihm entgegen, gleichsam wie eine Einladung und ein Willkommen. Er blieb auf der obersten Treppenstufe stehen, um einen besondern Duft in sich zu fangen, der ihn lieblicher dünkte als alles Amdere, und den er für eine angenehme Täuschung halten mochte. Dam blühte er Köbsen fragend an, mit einer gewissen Behutsamkeit, als ob er besuchte, sie werde seinen Illusionen rasch ein Ende machen. Doch Köbsen lächelte schelmisch und nickte behäugt.

„Geehrtem Ziele?“ fragte er.  
„Köbsen erwiderte nichts; aber ihr ganzes Gesicht irabte.“  
„Hier, in meinem eigenen Hause“, sagte er fort, immer noch nicht ganz überzeugt von der außerordentlichen Begierde.

Doch Köbsen sah ihn so bedeutungsvoll von der Seite an, daß er gerührt ausrief: „Ich hätte nicht gedacht, daß ich diesen Tag erleben würde. Zwanzig Jahre habe ich mit noch diesem Geruch in diesem Hause gelebt — aber zwanzig Jahre lang hat man mir gelacht, daß gebrauchte Zwickeln sich für ein anständiges Haus nicht eignen. Geben Sie mir den Arm, Fräulein Köbsen, ich führe Sie zu Tisch, wir werden eine vernünftige Mahlzeit halten.“

Und so war es. Der Tisch war sauber gedeckt und mit den ausgezeichneten Lederhosen bestelt — da war eine kräftige Fleischbrühre mit Köbsen, da war Sardellenbrat in jeuer braunen und pikanten Sauce, welche das Geheimniß der Köchinnen wehlich dem Pötsdammerher zu sein scheint, da waren grüne Beihnen mit einem Stück Spinat von zartem Grün und Roth, da waren Kartoffeln in der Schale von einer so guten Sorte, daß sie hie und da gebröstet, ihren goldgelben Inhalt zeigten, da waren zum Überfließ Salzkartoffeln, längstes Kochschinken, und da waren vor allem die Dressirats, welche

mit den knusperig gebrauchten, über ihnen in reichlichem Maße aufgeschichteten Zwiebeln Herr Schellbogens köhnte Hoffnungen befestigten.

Außer anderen Freuden, welche Herr Schellbogen bei Tisch erwartete, hatte er auch die Gemuthung, seinen Verbrühen mitzuverzeihen. Dieser wohlwollende Singen, nachdem er den Tag in einer Nachconforte die anderen waren noch nicht geöffnet und diese noch nicht geschlossen) mit einem jungen Riqueur und einem Stück Cremetorte, begonnen und hierauf in einem Hehras durch ein ganzes Repertoir von Mutterbröden mit Lachs, Wurst, Sardellen und Käse gegangen war, hatte gegen Mittag die Wahrnehmung gemacht, daß sein Appetit und seine Barschaft nicht länger gleichen Schritt hielten, und daher beschloß, im Hause seines Principals einmal nachzugehen, ob es dort vielleicht etwas Subtiliteres gebe. Er war hier gerade in dem Augenblicke eingetroffen, wo Köbsen Trösel den Tisch deckte und Jobocus Frommtracht sich nach einem Aushausmittel umschaute, denselben mit ebarem Bedenken zu versehen. Und das war des Verbrühen Glück. Eine zu frugen, wo er sich umgeben getrieben oder auf welche Weise er sich nach den umgebenen hüben Wüschchen gefonnen, beschloß er sich ein Stück Krack zu kaufen, um sich ein kleines Stück zu geben, nach einem Stucke Raffinhans, grübe die Wüschchen und las Dir von ihr ein gutes Mittagessen für vier Personen beschreiben. Sieh aber, daß Du nichts verdirst! — sonst . . .“

Das Entzücken und die Dankbarkeit des Verbrühen für sein bewundernswürdiges Vorbild, das so großmüthig im Auge zu erblicken verstand, konnte keine Grenzen. Er nahm den Krack unter dem Arm und ramte ihn rechts daneben; aber nicht weit von dem Hause machte er noch einmal Halt. „Also geht es heute Mittag wirklich etwas zu essen?“ fragte er, wie wenn er sich durch den Klang seiner Stimme erst von der Unmöglichkeit der Thatsachen überzeugen müsse.

„Nach nur! mach nur!“ wünte Jobocus ihm zu, und der Verbrühen, begünstigt vom Erfolg und getrieben durch den Hunger, welcher durch die verschiedenen Kleinigkeiten von Lachs, Wurst, Sardellen und Käse (mit begleitenden Semmeln) in einem ungenügenden Grade gereizt worden war, blieb immer seiner Aufgabe nicht zurück. (Fort. folgt.)

über zur anberaumten Verbreitung bestimmten Behergehungen, und wenn dasselbe aus vorliegenden Theilen (Wänden oder Zellen) besteht, auf jedem einzelnen Theile muß der Name und Wohnort des Trägers oder Verleghes, des Verleghers oder verantwortlichen Herausgebers und bei den Zeitungen im Allgemeinen, in monatlichen und längeren Zeiten erscheinenden Zeitschriften mit dem Titel, dem Namen und der Verlagsadresse, außerdem auch der Name des Eigentümers, oder wenn dies eine juristische Person ist, ihres Mandatars, sowie Zeitpunkt und Ort des Erscheinens genannt sein. Bei Zeitungen und periodischen Druckschriften ist die Angabe eines für den Inzeratenteil besonders verantwortlichen Redactors anzugeben.

Ein Antrag, der neben der strafrechtlichen Verfolgung auch das Recht der Privatn, selbständig Entschädigungsansprüche zu erheben, wahren wollte, wurde abgelehnt, weil er sich in den vorliegenden Zusammenhange nicht einfügte.

Mit dem Abg. S. Sellwig in Breslau sind Verhandlungen betrefsz der Uebernahme des Postens eines vortragenden Rathes im Handelsministerium an Stelle des Geh. Obergerichtsraths Greiff eingeleitet worden ist, der bekanntlich ins Cultusministerium an die Stelle Sowid's tritt.

Der Ministerial-Director Meser ist von dem Reichstankar zur Vorberathung der Ausstellungskommission in Wien ernannt worden und wird die Leitung der Geschäfte dort am 2. April übernehmen.

Unter Führung der Rational-liberalen und Fortschrittspartei in Reichstage ist eine weitere Verhändlung betrefsz einer gemeinsamen Haltung bei den nächsten Wahlen erzielbar worden. Außer mehreren Punkten, die zur Taktil der beiden Parteien gehören und sich selbstverständlich der Veröffentlichung entziehen, wurde festgestellt, daß man gegenwärtig den Bestreben in den Wahlkreisen, mit in erster Linie die Wiederwahl der gegenwärtigen Abgeordneten anerkennen und Front gegen die übrigen Parteien machen. Daburd sind die gouvernementalen Candidaturen von der Unterstützung der Liberalen ausgeschlossen.

Der Abg. W. ist telegraphisch, daß der Bundesrath dem Antrage Kester's wegen Ausdehnung der Reichscompetenz auf das Zivilrecht zustimmen werde, vorbehaltlich sofortiger Verhändlung über die Ausarbeitung eines gemeinsamen Deutschen Zivilgesetzbuches.

Während es in der vorigen Session beschlossene Reichs-Resolution auf Einführung der obligatorischen Gütersteuer reluctant geblieben ist, wird, dem Vernehmen nach, in der nächsten Zeit ein Antrag, und zwar unter Verweisung eines Geheimgutachten über Einführung der Gütersteuer, von den Abgeordneten Dr. Bött und Dr. Pischke eingebracht werden.

Die fraction des Centrums geht, wie die „Spezielle“ meinet, damit um, die Ausweisung des Generalvicar Kapp aus Straßburg zum Gegenstand der Besprechung im Reichstage zu machen, sobald die nöthigen Materialien zusammengestellt sein werden.

Die national-liberale fraction hat in ihrem Vorstand gewählt die Abg. v. Bennigsen, v. Forckenberg, Stephan, v. Stauffenberg, Vamey, Hölzer, v. Urrath, Kasser, Diegel, Wölfel, v. Puttammer und Koch.

Der neueste Bericht der Commission für Petitionen des Abgeordnetenhauses, welcher schon angegeben ist, behandelt nur eine Petition nämlich die bereits erwähnte von dem Baron v. Hagen in Böhm und Ungarn, unterzeichnet, betrefsz der Einräumung und des Betriebes der Anhaltischen Eisenbahn. Die Commission empfiehlt dem Abgeordnetenbause, zu beschließen, in Erwägung, daß nach den Mittheilungen der königlichen Staatsregierung dieselbe die erforderlichen Schritte gethan hat, um den Abzweigen der Petenten, soweit solche begründet erscheinen, abzuhelfen, und in Erwartung, daß dieselbe die ergriffenen Maßregeln mit Nachdruck durchzuführen werde, geht das Abgeordnetenhaus über die Petition zur Tagesordnung über.

Nach einer Statistik des Herrenhauses und seiner Abstammungen in den beiden principellen Fragen der Kreisordnung und Verfassungsänderung gehörten von den 243 Herren, welche überhaupt die Botum abgaben, 90 dem sogenannten „alten“ und „bestehenden“ Grundbesitz an. Von diesen 90 stimmten 75 gegen die vorgeschlagenen Reformen. Dieselbe durch den Einfluß Staats in das Verhältniß offenbar über die Grundzüge der Verfassung eingetragene Kategorie war also auch bei den jüngsten Abstimmungen der Kern des Widerstandes. Bei den ständischen Specialgesetzen wird das Verhältnis vermuthlich ähnlich sein.

Neuerdings ist eine ältere Bestimmung über die Anlegung von Schul- (und Gemeinde-) Chroniken in Erinnerung gebracht worden, wobei angeführt wird, daß eine solche Arbeit für die Lehrer eine ebenso angenehme wie nützliche Beschäftigung sei. Es handelt sich um interessante Nachrichten aus früheren Zeiten, um Gründung von Ortschaften von Schulen, Kirchen, Umwandlungen, aufgefundenen Alterthümern u. s. w. Es wird nach dem Ministerial-Skizzenbuch durch die Lehrer als auch der Jugend und den Gemeindefreunden das Interesse für die Geschichte der Heimat und des Vaterlandes geweckt und genährt, und dies ist jedenfalls als ein Ziel zu betrachten, das aus solcher Beschäftigung erwächst.

Die Abst. 3. schreibt: Der Strife der Orthodoxy am 22. März, dem Geburtstag des Kaisers, wird, wo weit er in Schied kein Spielte, einer Unternehmung unterzogen werden. Nachdem in Schiedelstein bekannt geworden, daß Superintendent Heucke die Aufforderung des Bürgermeisters einen Festgottesdienst zu veranstalten, abgelehnt hatte, telegraphirte, wie die „Oder-Ztg.“ meinet, am 22. Morgens Premier-Lieutenant A. in Schiedelstein an das Confitorium in Stettin und bat um Aufklärung, weshalb in Schiedelstein kein Gottesdienst gehalten werde. Die drei Stunden später erfolgte Drahtantwort lautete: „Gründe hier sind unbekannt, Superintendent Heucke wird die gewünschte Aufklärung geben können. Königliches Confitorium.“ Lieutenant A. sandte nunmehr folgendes Telegramm an das Confitorium: „daß der Superintendent Heucke den Gottesdienst verweigert, ist hier seit 14 Tagen bekannt; ich bitte um Aufklärung, weshalb die Demonstration A.“ Das Confitorium antwortete: „Bon voreinverständ mit Bericht erfordert und dann das Weitere mittheilt.“ Aus Weirgrobde wird nachträglich mitgetheilt, daß auch dort die Weirgrobde resp. das gräfliche Stollberg's Confitorium es nicht für angemessen erachtet haben, an dem Geburtstag des Kaisers einen Festgottesdienst abzuhalten, weil ja am andern Tage Sonntag sei und die nächste nachgeholt werden könnte.“ Eine ähnliche Notiz kommt aus Ringelwalde in Pommeren, wo die Herren Farren sich mit „Mangel an Zeit“ entschuldigen.

Die in Folge der Conventen mit Frankreich im Juli und September zu bewerkstelligende Räumung des französischen Gebietes scheint noch einige andere Truppenverlegungen nach sich zu ziehen. Hinfichtlich ersterer sind, wie „Sal. Wörfel.“ vermuht, dieselben Dispositionen, wie bei

der ersten Räumung, in Aussicht genommen. Die Truppen werden in Zümmarsen an den Rhein gelangen und von da auf den Elbbahnen in ihre künftigen Cantonirungen beordert werden. Mit diesen Truppenbewegungen zusammenfallen wird eine ziemliche Erhöhung der Besatzungssyften in den Elsaß-Vöhringischen Garnisonplätzen; vor allem bei den Festungen und auch am Rheine scheint eine durchgehende Verstärkung der Garnisonen beabsichtigt zu sein. Es ist indefsen zu bemerken, daß die bermalige Stärke der Besatzungen der ehemaligen Bundesfestungen zum Theil weit hinter dem zu Bundesbesatzungen als unentbehrlich erachteten Minimum lag zurückliege oder diesen eben gerade nur erreichte, während die Anwartschaft an den künftigen Wachthien; theils durch die Ausschneidung der Werke dieser und jener Festung, theils durch die Vernehmung der Armeedepots bedeutend gemacht sind.

Die Mittheilung des „D. W.“ von einem Rundschreiben des Bischofs von Limburg an die preussischen Bischöfe, worin er dieselben auffordert, den Rathshöfen den Eid auf die Verfassung zu verweigern, soll nach der „Germ.“ ungenau sein und auf folgendem Inhaltlichen beruhend: Nachdem der Herr Graf Brühl im Herrsche auf die Frage (wie oben) von den Bischöfen auf die Verfassung geleitetem (wie angedeutet) hat der Herr Bischof von Limburg ein vertrauliches Schreiben an die übrigen preussischen Bischöfe gerichtet, um sie zu einem Meinungsaustrag über diese Frage zu veranlassen. Von einer in dem fraglichen Artikel behaupteten „Anforderung“ kann überhaupt nicht die Rede sein.

Es erregt allgemeines Entsetzen, daß der Herzog von Braunschweig die Absicht, dem Großherzog von Oldenburg die Regentenschaft seines Landes angetragen, und in einer Vorlage an die Stände ausgeprochen hat, ehe er sich der Zustimmung des Großherzogs versichert hatte. Wie der „Elsz. Z.“ von Berlin geschrieben wird, ist der Herzog zu einem solchen Vorgehen durch den Umstand bestimmt worden, daß sich Weirgrobde, an die er sich vorher gewandt hatte, seinem Wunsche nicht willfahren wollten, und scheint er nun den Versuch zu machen, dem Großherzog von Oldenburg durch ein fait accompli zu überreichen. Zuletzt soll er sich mit seinem Wunsche vertraulich an Se. Majestät dem Kaiser gewandt haben; dieser soll jedoch die ihm zugesagte Ehre mit dem Bemerkten abgelehnt haben — oder indirect, ehe es zu einer directen Verhandlung kam, haben abgelehnt lassen —, daß er eine Uebernahme der Regentchaft seinerseits nur aus dem Grunde nicht für passend erachte, weil er sich selbst, resp. sein Haus für den bedeutendsten Erbanspruch halte, und deshalb mit dem etwa ausbrechenden Erbanspruchstreit bereit sei. Der König, von Sachsen, sei dem abgesehen sonderbar, seine letzte gleichfalls in der höchsten Form ab. Ob der Großherzog von Oldenburg die Regentchaft annehmen wird, hält man hier für zweifelhaft; möglich, daß er schon vor der Beantwortung der Vorlage durch die Braunschweigischen Stände erklärt, er werde die Regentchaft nicht annehmen. Ist dies einmal öffentlich gesehen, so dürfte schwerlich ein anderer Bewerber für sich bereit finden, in seine Stelle einzutreten, und es bleibt nichts anderes übrig, als daß dann bei der Erhebung des Herzogsstuhls die Reichsregierung das Land in Sequette nimmt und die zur Entscheidung der Frage, wer der berechtigte Nachfolger ist, verwalltet. — Im Weltenslager ist bereits große Freude, denn der Großherzog Peter von Oldenburg habe als Schwager der Kaiserin Marie und Onkel des Kronprinzen Ernst August von Hannover mit dem früheren Welfenhaus in engen veranwortungsfähigen Beziehungen.

**Aus Thüringen.** 31. März. Der sondershäuser Landtag hat bei der Erhebung der Minimalabgaben der Bewässerung bis auf 500 Taler, mit einigen Modificationen angenommen; es trat aber bei dieser Gelegenheit das Bedürfnis einer Revision der Kirchengemeindeordnung und eines organischen Schulgesetzes sehr zu Tage und wurde demselben auch entschieden Austrag gegeben. — Die weimarischen Grundbesitzer eines Vol schulpflichtigen werden in der vorigen Weirgrobde recht sehr eifrig beraten. In einigen Dörfern hat man sich für vornehmlich für höhere Alterszulagen, besondere Vergütung der Kirchendienste ohne die Anrechnung auf die Besoldung und für den Verfall der Kostschuldscheine erklärt.

**Dresden.** 30. März. Die dreiecker Schönen, schreibt die „D. A. Z.“, deren Verzeigung bekanntlich der Anstuf des Kaisers Wilhelm zum goldenen Jubiläum unsers Reichtpaars angehängt wurde, erfreuen sich — obgleich seitens ihres vollen Monats verlossen sind — nicht nur noch immer ihres Daseins, sondern auch der ärztlichen Fürsorge seitens der Militärverwaltung: tagtäglich marschirt eine Abtheilung unferer Garnison zu jenen Wauhußbürgeln hinaus, um sie zu bewachen und 24 Stunden in den heißen Baracken zu campieren.

**Schwern.** 31. März. Die hiesigen Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Hofraths Demmler in Schwerin an den spanischen Minister des Innereignisses Castelar und die Antwort des letzteren. Das Schreiben Demmler's enthält einen an seinen Parteigenossen Castelar gerichteten Glückwunsch wegen Begründung der Republik. Er rühmt darin das innermilde und erfolgreiche Wirken Castelar's in den spanischen Cortes für die Verbreitung der richtigen Erkenntnis in Betreff der „das Volksgesetz und die Bürgerverbrüderung allein begründenden und sicheren föderal-republikanischen“ und ertheilt zum Schluß den guten Rath, „daß das spanische Volk auf eine republikanische Spitze verzichtet und seinen Präsidenten der Republik erwählen möge.“ Der spanische Staatsmann begnügt sich in seiner Erwiderung, für die Glückwünsche Demmler's zum dem Eintritt der spanischen Republik seinen Dank auszusprechen und daran den Ausdruck der Hoffnung zu knüpfen, daß dieselbe von Dauer sein werde.

**Fremden.** 31. März. Ueber die Zahl der Options-erklärungen für jene folgende Ziffern festgestellt: Es haben optirt 1) in Vöhringen 28,639, 2) im Unterelsß 39,190, 3) im Oberelsß 91,962, zusammen 159,719 Personen. Durch Nichtänderung nicht unwirksam geworden: 1) in Vöhringen 6900 oder etwa 1/4, 2) im Unterelsß 27,483 oder etwa 2/5, 3) im Oberelsß 75,260 oder etwa 2/5 der Optionen. Die Ungültigkeitserklärungen sind noch nicht abgeschlossen; im Oberelsß schweben 3, B. noch 7645 Fälle. In Frankreich haben 374,777 Personen optirt, jedoch sind auch hier die Ungültigkeitserklärungen oder wältigkeitserklärungen noch nicht abgeschlossen. — Der hiesige Clerus hat sich die vollständig abschließliche Mühe gegeben, seine Uebereinstimmung mit dem Wirten des Generalvicars Kapp, dem Führer der ultramontanen Agitation in Elsaß-Vöhringen, durch eine an denselben gerichtete, und in französischer Sprache abgefaßte Adresse zu documentiren.

**Schwet.** Das Legat des Prinzen von Wiesel, in der Höhe von 285,000 Arcs, über dessen Renten der Bischof von Basel, eigenmächtig disponirt hat, ist nunmehr durch die Herausgabe der Titel an die Regierung gegeben. Am Sonnabend hat Kuchar das Gebot des Testaments ausgeleitet. Dasselbe lautet für

das bisherige Verfaßen des Bischofs unangiltig. Denn nach dem betreffenden Legate sind 200,000 Fr. dem Bischof, nicht dem Bischofe zwecks Heranbildung erleuchteter Priester hinterlassen. Die Ueberschüsse der Renten können zur Unterstützung armer Kirchen und kranker unbemittelter Priester verwendet werden.

**Frankreich.** Paris, 31. März. Die Honer Anlegenheit nimmt mehr und mehr die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch, sie steht heute auf der Tagesordnung der Nationalversammlung und alle Parteien haben sich Vorberathungen gehalten. Die Regierung übertrifft das Beschlissen, sich der Discussion nicht zu widersetzen, aber die Annahme des Gesetzesvertrages zu verlangen, welchen die Commission zurückgewiesen. Die Rechte und das rechtliche Centrum werden im Sinne der Regierung stimmen, die linke Seite wird Verzagung beantragen. Es heißt, der Präsident der Nationalen Versammlung sei seiner Stelle entsetzt worden, weil er sich geneigt habe, den V. fest zur Verhaftung von Don Carlos und die sonstigen gegen die Carlisen gerichteten Maßregeln auszuführen.

Herr Thiers ist durch den österreichischen Botschafter ein eigenhändiges Schreiben seines Kaisers zugestellt worden, worin dieser zum Besuche der Beaufstellung einladet. Thiers wird der Einladung keine Folge leisten, sondern sich durch den Handelsminister und den Minister des Aeußeren vertreten lassen.

Die im Verhältnis große Minorität, welche sich bei der vorgehigen Debatte über die Petition des Prinzen Napoleon gegen die von der Regierung verlangte einfache Tagesordnung ergab, bildet heute das Gespräch aller Kreise. Das rechte Centrum wurde der Regierung untreu und wenn nicht im letzten Augenblicke noch viele Mitglieder der entschiedenen Linken sich der Regierung schlossen und für sie gestimmt hätten, so hätte sie eine offensichtliche Niederlage und eine Ministerkrise war die unausweichliche Folge. Im Ganzen ist man von den konpartistischen Sympathien der Mehrheit der National-Versammlung wenig erbaut und Thiers hat jetzt eine Chance mehr für sich, wenn er sie auszufließen will.

\* Im Lager von Toulon starb dieser Tage der Graf Olivier de Kermel, seiner betagte Gesehner, der vor einem halben Jahre auf Schloß Kerlaun aus Eiferzucht seinen Bruder ermordete.

**Halle.** den 2. April. Das Ensemble-Gesellschaft der Dresdener Künstler bildet jetzt das Tagesgespräch und der enormen Reitererzählung die Verhändlung an der Vorkriegung noch eine allgemeine zu werden. Tageslaufen bei der Direction Bestellungen auf feste Plätze ein und die beiden klassischen Stücke „Clavigo“ und „Zanui“ besonders werden vorausichtlich bei ausverkauften Hause stattfinden.

\* Heute früh gegen 4 Uhr hatte der Abgeschieber Schulze von hier das Unglück, beim Wangen der Wagen der Magdaburg-Weipziger Bahn unter die Räder eines Wagens zu kommen, wo ihm der linke Arm abgesehrt wurde. Der Verunglückte wurde nach der Klinik geschafft.

Meteorologische Station, Vormittags 11 Uhr. Wind: Nord-West. — Barometer: 27" 11" 73. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft: 76%. — Thermometer: 9.6, Unbedeckter Himmel.

**Bemerktes.** (Ein specialer Beauftragter.) In einem nur von wenigen Partnern besuchtem Baule im kleinen Gieselerplatz-Biertel erstand der Sohn des Wirtbes, eines hiesigen Emporkömmlings, jüngst in der kleinsten Uniform eines schmucken Garde-Dragoners. Die Mittheiler beizien sich, dem Herrn Wirt hier keine Freude zu äußern aber die reigende Gesehnung. Ein vortrefflich lächelnde der Wirt, am liebsten im April nicht machen die Bemerkungen, deren Mühe sehr lange Gefährt, alle wurden geföhrt. Schiedten wagt ein Blick der Andere d' Frage: „Sohn wieder?“ Gleichmäßig lautete überall die Antwort: „Aber Sie haben sich ja selber so geföhrt über meinen Sohn, den ich diesen Garde-Dragoner; ich verlohre Ihnen, in ein Jahr bei der Garde-Canallerie als Freiwilliger soltet ein schönes Geld. Dazu müßten mich die Aeußeren noch etwas beitragen.“

(Ein Brief) zwischen einem Hölzlerhüner und einem Bienezüchter. In dem Ueberbittern sind in Unangenen des letzten entschieden worden. Der Gehörgang der Suche ist fursorglich. Im verlossenen Sommer wurden die Biene des genannten Weirgrobde, wo er b. sein Feld bearbeitet, von den Biene Host's abgefallen. Ziel: Entlochung wurde nicht allein die Entlochung gemacht, sondern die Biene zu nun zum Habengarten in der Höhe von gegen 1500 Mark, sowie zur Zahlung der Proceßkosten verpflichtet. Er soll bemehlt Bienezucht, wie die Frauen „W.“ bemerken, die Geschicklichkeit der Bienezüchter in der Lage zu bezeichnen selber, noch weniger kann man einsehen, welchen Schutz ein 10-12 Jahr hoher Junge, wie das genannte Blatt ihn vordrängt, gewähren könnte. Das ein Bienezuchtorn ist sehr große Ausnahme einmal auf ein Gesehner Biene, läßt sich durch keine Vorsichtsmaßregel sondern nur dadurch verhindern, daß der Bienezüchter seine Biene so viel als möglich vom Schwärmen überhohet abhält.

(Der Vater der Reichthüer.) Ein gewisser Herr Jean Saltmer hat unglück in der Nähe der Dardanelen folgende Beweise von der Erstlings des Menschen während der Miocenischen Periode entdeckt. Er hat das Bruchstück eines Knochens gefunden, der wahrscheinlich entweder dem Miocenium oder einem Miocenium angehört, auf dessen gewöhnlicher Seite eine Partikel eines gebornen Menschen mit gewöhnlichen Abdruck, dantehormiger Beschaffenheit, großen Vorderbeinen und breiten Füßen eingravirt ist. Ferner finden sich auf dem Knochen sieben oder acht andere Figuren, die insofern beizug verwerthig sind. In derselben Schicht, welche dieses Knochenbruchstück fand, wurden auch ein Feuerstein und mehrere Knochen gefunden, die angeschlossen gefundenen worden, um das Alter aus denselben zu entnehmen. Ziel: Entlochung wurde nicht allein die Entlochung gemacht, sondern die Biene zu nun zum Habengarten in der Höhe von gegen 1500 Mark, sowie zur Zahlung der Proceßkosten verpflichtet. Er soll bemehlt Bienezucht, wie die Frauen „W.“ bemerken, die Geschicklichkeit der Bienezüchter in der Lage zu bezeichnen selber, noch weniger kann man einsehen, welchen Schutz ein 10-12 Jahr hoher Junge, wie das genannte Blatt ihn vordrängt, gewähren könnte. Das ein Bienezuchtorn ist sehr große Ausnahme einmal auf ein Gesehner Biene, läßt sich durch keine Vorsichtsmaßregel sondern nur dadurch verhindern, daß der Bienezüchter seine Biene so viel als möglich vom Schwärmen überhohet abhält.

(Eine gewisse Handlung.) Ein Schweizer Banquier, welcher mit seinen drei hiesigen Ärgern bereits wurde letzte Woche um 10 Banban in der Nähe von Sorrento angehalten und mit Abschieden der Räte und Örgen bedroht, wenn er sich nicht zur Bezahlung eines Lebenslopes von 40,000 Fr. vertheilen wolle. Der eindringlichen Beschleiss des unglücklichen Banquiers gelang es endlich die Raten von der Grubung ihrer Forderung zu übergeben und solche auf 10,000 Fr. herabzusetzen, welche dann das Bankhaus Meuroffs in Rom ausbezahlt, worauf der Restende seiner schwer bestimmerten Familie ausrägegeben wurde.

**Handel und Verkehr.** Die Preussische Bank hat heute den Discount auf 5 pCt und die Lombardzinsfuß für Waaren und Effecten auf 6 pCt erhöht.

**Stadttheater.** Am Donnerstage wird Herr Gutberth in der bekannten Fosse „Eine leichte Person“ sich von uns verabschieden. Wir dürfen wohl hoffen, daß das Publikum diesen Künstler, der uns den ganzen Winter hindurch fast allentäglich mit seinen merkwürdigen Leistungen erfreut hat, auch zu seiner Abschiedsveranstaltung, zumal dieselbe zu seinem Vortheil bestimmt ist, die reichste Teilnahme schenken wird. Herrn Gutberth selbst rufen wir ein bezüglisches Verabschiedung, aus möge er die Verabschiedung mit sich nehmen, daß wir an seinem ferneren Wohlergehen den innigsten Antheil nehmen und ihm ein festes Abenken betreiben werden.

**P. P.**

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich die von mir bisher betriebene

**Mineral-Wasser-Anstalt**

an die Herren **Wallstab & Graeger** künflich abgetreten habe. Activa und Passiva ordne ich selbst. Empfangen Sie meinen verbindlichsten Dank für das mir stets in so reichem Masse geschenkte Vertrauen, und bitte ich Sie dasselbe meinen Herren Nachfolgern gütigst erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**C. Bach.**

Halle a. S., den 1. April 1873.

**P. P.**

Hierdurch erlauben wir uns Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, dass wir die bisher unter den Firmen:

**Wallstab & Duchrow, Dampfmineralwasser- u. Liqueur-Fabrik**

und **Dr. Graeger, Mineralwasser-Fabrik** geführten Geschäfte unter Hinzukauf der

**E. Bach'schen Mineralwasser-Anstalt** am heutigen Tage zu einem Geschäfte vereinigt und dasselbe unter der Firma:

**Halle'sche Mineralwasser- und Liqueurfabrik (Wallstab & Graeger)**

fortführen werden. Für das den einzelnen Firmen seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen bestens dankend, ersuchen wir Sie dasselbe auf die neue Firma gütigst übertragen zu wollen; wir werden gestützt auf unsere beiderseitigen Kenntnisse und langjährigen Erfahrungen durch Lieferung tadelloser Fabrikate allen Anforderungen der Jetztzeit zu entsprechen im Stande sein.

Hochachtungsvoll  
**Carl Wallstab, Herm. Graeger.**

**Brause-Limonade, Selters- und Soda-Wasser**

in nur guter Qualität zu billigen Preisen in der **Halle'schen Mineralwasser-Fabrik** von

**Wallstab & Graeger.**

früher Wallstab & Duchrow, Dr. Graeger, E. Bach. Compitor: **Rathhausgasse 3.** Niederlagen: **Brüderstraße 16, Rathhausgasse 18.**

**Das Herren-Garderobe-Geschäft**

**61. grosse Ulrichsstraße 61** soll wegen plötzlichen Todesfalles des Geschäftsführers ausverkauft werden und bietet sich Gelegenheit zum besten **fertige Anzüge** als auch **Stoffe** zu kaufen.

**Bestellungen** werden auch noch angenommen und billigst ausgeführt.

**Herren-Garderobe-Geschäft 61 gr. Ulrichsstraße 61.**

Hiermit die ergebene Anzeige, das ich mit dem 2. April ein **Putz- u. Modewaaren-Geschäft** **gr. Ulrichsstraße 50.** eröffne.

Es soll mein Princip sein, die neuesten und feinsten Sachen zu führen und alle in mein Fach schlagende Arbeiten auf das eleganteste auszuführen, ich werde bemüht sein, mir das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben, und durch Solidität zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll und ergebendst

**Antonie Wels, gr. Ulrichsstr. 50.**

**Annahme zur Strohhutwäsche** **Hutfabrik von Rudolph Sachs & Co.**

**Bekanntmachung!**

Einem hochgeehrten inländischen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, das ich von heute ab die

**Restauration des Bahnhofes zu Brehna**

zur Bewirthschaftung übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mich beehrenden Gäste stets mit den besten Speisen und Getränken zu bedienen. Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Brehna, den 1. April 1873.

**Carl Knaeusel, Bahnhofs-Restaurateur.**

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die Restauration **Frauenstraße 5.** Mein Bestreben wird sein, durch gute Speisen und Getränke mir das Wohlwollen der mich Beehrenden zu erwerben.

**Georg Koch.**

bei **Donnerstag und Freitag früh frische Holst. Austern C. H. Wiebach.**

**Bücklinge! Aale! Sprotten! Bratheringel** empfangen werden in ausgezeichnet schöner Waare. **Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.**

**Von Erfolg gekrönt**

letzten von unferen Einkaufspreisen zurück und erlauben wir uns ein gebietet Publikum von dem Eintreffen der persönlichen Einkäufe bedeutender Waaren-Vorräthe, welche zufolge der gegenwärtig herrschenden Geldverknappung unter den Fabrikationspreisen an uns brachten, in Kenntniss zu setzen.

**Gute Waaren für wenig Geld**

sind wir, in Folge der erlangenen Vortheile, in der Lage, dem Verke überliefern zu können und somit unser Verkauftort:

**„Jede Concurrenz muß weichen“**

zur vollen Geltung zu bringen. Nachstehend lassen wir unferen neuen Preis-Courant, welcher in allen seinen Theilen streng innegehalten wird, folgen und wird sich Jeder durch einen geß. Besuch unferes Geschäftslotals die Ueberzeugung gewinnen, daß wir beim Einkauf **unbeschreibliche Vortheile** bieten.

**PREIS-COURANT:**

- |  |  |   |
|--|--|---|
| <b>Baumwollene Waaren:</b>   | <b>Diverse:</b>  | <b>Keinene Waaren:</b>  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>1/2 Gütinger Schirting pr. 1/2 Mtr. 1 1/2 5/8</li> <li>1/2 Augsburgs Clifton pr. 1/2 Mtr. 2 1/2 5/8</li> <li>1/2 Clifton Dinit pr. 1/2 Mtr. 3 5/8</li> <li>1/2 Clifton Vique pr. 1/2 Mtr. 3 5/8</li> <li>1/2 Kleider-Gattune pr. 1/2 Mtr. 2 1/2 5/8</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>1/2 Cademir-Blättlich-Deden 10 5/8</li> <li>1/2 Cademir-Commoden-Deden 15 5/8</li> <li>1/2 Cademir-High-Deden 25 5/8</li> <li>1/2 Damast-Bettdecken 1 5/8</li> <li>1/2 Wasfel-Bettdecken 1 5/8</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>1/2 Reineleiene Tischbänder pr. 1/2 Mtr. 22 5/8</li> <li>1/2 Reineleiene Strättchen pr. 1/2 Mtr. 14 5/8</li> <li>1/2 Reineleiene Handtücher pr. 1/2 Mtr. 14 5/8</li> <li>1/2 Reineleiene Tischbänder pr. 1/2 Mtr. 17 5/8</li> <li>1/2 Reineleiene Tischbänder pr. 1/2 Mtr. 22 5/8</li> </ul> |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>1/2 Einen großen Posten Cliaffer Kleider-Vercal pr. 1/2 Mtr. 3 1/2 5/8</li> <li>1/2 Einen großen Posten Cliaffer Kleider-Vique pr. 1/2 Mtr. 3 1/2 5/8</li> <li>1/2 Einen großen Posten Cliaffer Kleider-Battiste pr. 1/2 Mtr. 2 1/2 5/8</li> <li>1/2 Einen großen Posten Cliaffer Kleider-Nisse pr. 1/2 Mtr. 5 5/8</li> </ul> | NB. Vortheiliche Vorräthe sind aus der rühmlichst bekannten Fabrik <b>Köchin, Baumgarten &amp; Co.,</b> m. deren Fabrikmarke jedes Stück versehen ist.   |   |

**Aussteuer-Artikel:**

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>1/2 Schleifendes Halbteinen pr. 1/2 Mtr. 2 1/2 5/8</li> <li>1/2 Schleifendes Halbteinen pr. 1/2 Mtr. 3 5/8</li> <li>1/2 Schleifendes Reineleiene pr. 1/2 Mtr. 3 5/8</li> <li>1/2 Wiselber Reineleiene pr. 1/2 Mtr. 4 5/8</li> <li>1/2 Herrnhuter Zwirnteinen pr. 1/2 Mtr. 4 5/8</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>1/2 Bettzeuge 2. Qualite pr. 1/2 Mtr. 2 1/2 5/8</li> <li>1/2 Bettzeuge 1. Qualite pr. 1/2 Mtr. 3 1/2 5/8</li> <li>1/2 Federleinen 1. Qualite pr. 1/2 Mtr. 3 1/2 5/8</li> <li>1/2 Bettbarchend 1. Qualite pr. 1/2 Mtr. 5 5/8</li> <li>1/2 Bettdeckel 1. Qualite pr. 1/2 Mtr. 5 5/8</li> </ul> |
|---|---|
- Einen Posten hannoversches Hausmacher-Leinen, 1/4 breit, pr. 1/2 Mtr. 5 5/8 Sgr.**

**Gardinen-Stoffe:**

- 1/2 Gardinen-Gattune mit Konten pr. 1/2 Mtr. 2 1/2 5/8
- 1/2 Mull-Gardinen, brochirt, pr. 1/2 Mtr. 2 1/2 5/8
- 1/2 Mull-Gardinen in gestreift pr. 1/2 Mtr. 2 1/2 5/8
- 1/2 Einen großen Posten Schweizer 10/4 Mull, Sieb, Gage, und Zwielen-Gardinen, pr. 1/2 Mtr. 5 5/8 Sgr.
- 1/2 Einen großen Posten Schweizer gestickter Züll-Gardinen, pr. 1/2 Mtr. 7 1/2 Sgr.

**Kleiderstoffe:**

- |  |   |   |
|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>1/2 Poil de chevre, pr. 1/2 Mtr. 1 1/2 5/8</li> <li>1/2 Cannavas rayé, pr. 1/2 Mtr. 3 1/2 5/8</li> <li>1/2 Tartane d'été, pr. 1/2 Mtr. 4 5/8</li> <li>1/2 Toil de laine, pr. 1/2 Mtr. 4 5/8</li> <li>1/2 Rezia uni, pr. 1/2 Mtr. 5 5/8</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>1/2 Croise ramagé, pr. 1/2 Mtr. 5 5/8</li> <li>1/2 Glace imprimé, pr. 1/2 Mtr. 5 5/8</li> <li>1/2 Brillantine uni, pr. 1/2 Mtr. 6 5/8</li> <li>1/2 Serpentin rayé, pr. 1/2 Mtr. 6 5/8</li> <li>1/2 Bonfours, pr. 1/2 Mtr. 7 5/8</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>1/2 Popeline pure laine, pr. 1/2 Mtr. 7 1/2 5/8</li> <li>1/2 Rips chambroy, pr. 1/2 Mtr. 8 5/8</li> <li>1/2 Velour compose, pr. 1/2 Mtr. 8 5/8</li> <li>1/2 Velour broché, pr. 1/2 Mtr. 9 5/8</li> <li>1/2 Velour broché, pr. 1/2 Mtr. 10 5/8</li> </ul> |
|--|---|---|

**Einen großen Posten schwarzer Trauerstoffe**

in Alpaca, Double, Cord, Rips, Velour und Brillantine, pr. 1/2 Mtr. 5 - 15 Sgr.

**Lyoner Seiden-Waare:**

- 1/2 Taffet poult de soir, pr. 1/2 Mtr. 19 5/8
- 1/2 Taffet gros grain, pr. 1/2 Mtr. 22 5/8
- 1/2 Gros de faille, pr. 1/2 Mtr. 20 5/8
- 1/2 Gros de Cachemire, pr. 1/2 Mtr. 25 5/8

**Schweizer Kleider-Mull.**

Größtes Lager fertiger

**Damen- und Mädchen-Jaquetts und Talmas**

in Seide, Wolle, Nips, Cachnet u. Gros-Paille, große **Damen-Jaquetts** in schwarzem Tuch, schon und modern garnirt von 1 1/2 Mtr. an, **Rips-Jaquetts** von 2 1/2 Mtr. an, **seidene Jaquetts** von 3 1/2 Mtr. an, **Kinder-Jaquetts** von 15 Sgr. an, **Damen-Talmas** von 2 3/4 Mtr. an, **Damen-Regen-Mäntel** von 3 Mtr. an, **Kinder-Regen-Mäntel** von 1 Mtr. an nur im

**Norddeutschen Bazar**

gr. Steinstrasse 66. gr. Steinstrasse 66.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten Publikum erlaube ich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab

**ein zweites Geschäft fertiger Herren-, Knaben- und Kindergarderoben Markt 3**

beim Schirmfabrikanten Herrn Spiess eröffnet habe. Indem ich ein geehrtes Publikum auf Obiges aufmerksam mache, empfehle ich gleichzeitig mein reichhaltig assortirtes Lager elegant gefertigter Sachen in den neuesten und feinsten Stoffen.

Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, einen Jeden auf das Strengste und Keellste zu bedienen.

Hochachtungsvoll  
**S. Weiss, Markt 2/3.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle**

Sonntag den 6., Montag den 7. und Dienstag den 8. April

**Grosses Concert**

der **W. Halle'schen Capelle**

unter Mitwirkung der aus 12 Personen bestehenden **Leipziger Singspiel-Gesellschaft** des Herrn Director **Louis Carlsen** (früher Regisseur am hiesigen Stadttheater).

Unter Anderem kommt zur Aufführung der **Jesuiten-Fingel-Tanzel.** Das Nähere in den Tagesanzeigen.

Geschäfts-Eröffnung

**Geschäfts-Berlegung.**

Am heutigen Tage verlegte ich mein Kolonnen-Geschäft in **Grasweg 19** nach **Sommergasse u. Landweg 11.** Bestellungen werden noch nach wie vor im **Geißhof** zum schwarzen Bär entgegen genommen. Hochachtungsvoll  
**Chr. Herz.**

**Polytechnische Gesellschaft.**

Berufung **Donnerstag den 3. April Abends 8 Uhr** im **Hotel zur Tulpe.** Vortrag des Herrn Prof. Dr. Wärdler über **Luftwechsel in Wohngebäuden.** Der Vorstand.

**Restaurant zur Central-Halle.**

**Kühler Brunnen 2.** **Donnerstag** früh zum **Jahrmarkt Speckkuchen.** **Bier ff.**

**Rauchfuss' Etablissement zu Diomitz.**

**Donnerstag zum Viehmarkt Wallmaff.** In den Sommermonaten bin ich für **Mund- und Zahnkranke** täglich von 10-12 und 2-5 Uhr zu sprechen. Halle, a/S. Königstr. 7 II.

**Dr. Ludwig Hollaender,** Dozent an der Universität.

**Vereinigte liberale Wahlpartei.**

**Donnerstag den 3. April c.** Abends 8 Uhr: **Öffentliche Vorstandssitzung im „Neumarkt-Schießgarten.“** Tagesordnung: **Geschäftliches.**

**Shlipse, Cravatten, Hosenträger** empfiehlt in neuesten Mustern und solidester Waare **Albert Hense!**

# Zum bevorstehenden Jahrmarkt

ist mein Lager in Neuheiten der elegantesten Kleiderstoffe, Thybets, Ripse, Damaste, Tisch- u. Handtücher, Ueberzug- u. Inletzeuge, Kattune, Teppiche, sowie Leinwand in allen Breiten auf das Reichhaltigste fortirt und empfehle ich gleichzeitig eine reizende Auswahl von gewirkten Long-Shawls, Shawl- u. Umschlagetücher, sowie Jaquets in Wolle und Seide.  
Die Modewaaren-Handlung von **M. Gundermann, gr. Ulrichsstr. 1.**

Großes Lager von  
**Gardinen**  
jeden Genres und jeder Breite in den verschiedenartigsten Mustern empfiehlt zu festen aber allerbilligsten Preisen  
**Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstr. 17.**

Es findet wiederum während des hiesigen Jahrmarktes ein  
**Schnittwaaren-Ausverkauf**  
im Laden des Klempnermeisters **Hrn. Ernst, vis-à-vis der „Stadt Hamburg“** statt.  
**Die Verwaltung.**

Die Damenmäntel-Fabrik von  
**C. H. Ziehe (Welsch' Nachflg.)**  
Halle a. S., Markt 18 (im Hause der Hirschapotheke) empfiehlt zum bevorstehenden Markt die größte und eleganteste Auswahl von **Damen-Jaquets u. Talmas** in Seide, Tuch, Rips u. Cachmir zu den anerkannt billigsten Preisen.

**Confirmanden-Anzüge!**  
werden von heute ab bedeutend unter dem realen Werthe ausverkauft und zwar in **Buckskin** schon von 4 **Thlr.** an.  
**Neht englisch Lederhosen**  
weiß, hell- und dunkelgrau, wegen größerem Linijs immer noch für 3 **Thlr.** à Paar.  
**G. Assmann, gr. Klausstr. 38.**

**Für Wiederverkäufer.**  
Größte Auswahl von  
Pfeifen-, Cigarren-Spitzen, Spazierstöcken etc. etc.  
**J. Blumenthal sen.,**  
Töpferplan 1, 1. Etage.

Größte Auswahl von  
**Pianos jeder Gattung**  
aus den besten Fabriken (Hölling & Spangenberg in Zeitz) bei  
**F. Kühne,**  
Pianosorte-Handlung in Halle,  
Schwarzgasse 9a (am Neumarkt).

**IDA BÖTTGER**  
gr. Ulrichstraße 55. Halle a. S. gr. Ulrichstraße 55  
**Weisse Gardinen**  
jeden Genres in größter Auswahl.

Mit heutigem Tage eröffne ich **Leipzigerstraße 22** ein **Putz- u. Modewaarengeschäft.** Die neuesten und feinsten Sachen zu führen, wird stets mein Princip sein und ich werde mich bemühen, mir das Vertrauen des hochgeehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten.  
Hochachtungsvoll ergebenst  
**B. Strube, Leipzigerstraße 22.**  
Halle, den 3. April 1873.

**Säcke, Saat- u. Wagenplanen**  
empfiehlt in verschiedenen Qualitäten, sowie auch starkes, wasserfestes Segeltuch und eine Partie gebrauchtes Segeltuch billigst.

**Wollene Decken,**  
Strohfüße mit Kissen für die Leute, empfiehlt in größter Auswahl zu Engrospreisen  
**F. Lehmann fr. Pfaffenberg,**  
Klausdorferstraße 5 und Oberleipzigerstraße 83.

**Markt-Anzeige.**  
Zum bevorstehenden Markte halte ich einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend eine große Auswahl gut gearbeiteter  
**Herren- und Knaben-Stiefel**  
zu sehr billigen Preisen bestens empfohlen.  
Stand unter den Schuhmachern und an der Firma **Leinlich.**  
**Singer aus Weissenfels.**

**Jacob Broich's**  
Weinhandlung u. Restaurant.  
Rein gehaltene Weine. Ausgewählte Speisekarte.  
**Billige Preise.**  
**Täglich frische Maibowle.**

**Stroh Hüte**  
für **Damen, Mädchen und Knaben**  
in allen Gestalten und Größen,  
garnirt und ungarinirt.

**Herrenhüte**  
in Filz, Taffet, Stroh, Seide (Colinzer) u.  
**Blumen, Federn, Bänder,**  
**Tüls u. sämmtl. Putzartikel.**  
Grosse Auswahl. Billige feste Preise.

**Rudolph Sachs & Co.**  
Hutfabrik.

Halle a. S., im April 1873.  
P. P.  
Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung, dass ich mit heutigem Tage eine  
**Materialwaaren-, Wein-, Spirituosen-,**  
**Tabak- u. Cigarren-Handlung**  
am hiesigen Platze, **Bahnhofstrasse Nr. 10,** eröffnete und halte ich bei Bedarf mein reichhaltig sortirtes Lager in bester Waare unter Zusicherung promptester Bedienung angelegentlichst empfohlen.  
Hochachtungsvoll  
**E. Hildenhagen,**  
Bahnhofstrasse Nr. 10.  
Magdeburg, im April 1873.

P. P.  
Mit heutigem Tage übertrag ich Herrn **E. Hildenhagen** in **Halle a. S., Bahnhofstrasse Nr. 10,** für dortigen Platz den Verkauf meiner  
**Weine, Spirituosen etc.**  
und setze denselben durch Ueberlassung eines wohlsortirten Lagers in den Stand, gefällige Ordres unter denselben Bedingungen, wie ich selbst, auszuführen.  
Hochachtungsvoll  
**F. C. Grosse,**  
Weinhandlung, Rathskellerei.

Bezugnehmend auf obige Annonce sehe ich schätzbaren Ordres auf **ff. Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Ungar-,**  
**Weine, Rum, Arac, Cognac, Punsch-**  
**u. Limonaden-Essenzen etc.**  
aus der **Rathskellerei F. C. Grosse** in **Magdeburg** gern entgegen, deren prompteste Ausführung ich zusichere.  
Hochachtungsvoll  
**E. Hildenhagen,**  
Bahnhofstrasse Nr. 10.

**Engros-Lager für Wiederverkäufer.**  
**Kurz-, Galanterie-, Posamentierwaaren**  
42. Grosse Ulrichstrasse. **C. F. Ritter.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
Mit heutigem Tage verlege mein Cigarren-Geschäft vom Markt nach  
**Leipziger Straße 102.**  
Commandite: **Gr. Steinstraße 8.**  
**Richard Quiadkowsky.**

Mein Geschäft befindet sich von jetzt ab **Rath-**  
**hausgasse 18** und empfehle mich unter Versicherung billiger Preisstellung bei schöner dauerhafter Arbeit dem Wohlwollen eines geehrten Publikums.  
**G. E. Kränse,**  
Buchbinder, Leder- u. Galanteriearbeiter

Wring-  
Maschinen,  
Wasch-  
Maschinen,  
empfehl  
**O. Giseke**  
gr. Steinstr. 11.

**Amerikanische braune Cigarretten,**  
3 Stunde brennend, ca. 200 Procent billiger als Cigarren, billiger als Pfeife, à Mille 4, 5, 6, 8, 10, 12 u. 15 Thlr. Probe 1/10 gegen Nachnahme versendet  
**W. Mecklenburg** in Danzig.

En gros. En detail.  
**Samen-Verkauf!**  
Roth-, weiße, gelbe, schwedische Kleesaat, Incarnat- und Bodbara-Klee, Luzerne u. Sparsette, Zymothe, englisch und italienisch Ahey-Gras, alle Sorten

**Futter- und pa. Zucker-Rübenkerne,**  
frische Erbsen, Möhren, Gartenere, sowie alle gangbaren **Gemüse- und Blumen-Sämereien**  
halte auf Lager und empfehle in bester Waare. **Reinh. Kirsten.**

**Gras-Samen**  
für feine Rasen- und Bleich-Plätze empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag den 3. April.  
**Letzte Vorstellung** in dieser Saison.  
**Abchieds-Benefit** des Herrn **Robert Guthery.**  
**Eine leichte Person.**  
Große Hofe mit Orchestr in 3 Acten von **Bobi.**

Beim Gastspiel der **Dresdner Hofkapelle** können den geehrten Abonnenten ihre Plätze nur bis 10 Uhr Morgens an dem Tage vor der am folgenden Tage stattfindenden Vorstellung referirt werden.  
Das **Dresdner Hoftheater-Ensemble.**

**Neues Theater.**  
**Vorläufige Anzeige.**  
Sonntag den 6. April 1873  
**Letzte grosse Vorstellung** der Familie **Braag.**  
Somabend den 5. April Nachmitt. 5 Uhr (Auf allgemeines Verlangen).  
**Grosse Vorstellung für Schüler und Schülerinnen.**  
Programm für höhere Zunftkunst und aufserordentl. Bienen sämmtlicher Sponsen. Preis für Vogen u. Parquetplätze à 5 **S.** für Saal u. Seitenlogengänge à 3 **S.**  
Freitag den 4. April  
**Grosse Benefiz-Vorstellung** für **Fraulein Margarethe Braatz.**  
Donnerstag den 3. April  
**Grosse Extra-Vorstellung.**

**Guthery's Abschied!**  
Da es meine Zeit nicht erlaubt, mich von jedem einzelnen Galanier und von den liebenswürdigen Damen persönlich zu verabschieden, so bitte ich zu mir, d. h. ins Theater zu kommen und zwar am **Donnerstag Abend.** Hochachtungsvoll  
**Robert Guthery.**  
NB. Wem ich also nicht „Adieu“ sage — der hat selbst Schuld!

Bei unserer Abreise von hier nach Burginere sagen wir Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.  
Die Familie **Grotefend.**

Mein Scheiden von Halle sagen wir allen uns Wohlwollenden ein herzliches Lebewohl.  
**Friedrich Mente** und Frau.

**Ehrenerklärung.**  
Hiermit nehme ich die Verleumdung, welche ich im Besinne mehrerer Kameraden gegen **August Rowald** gelangt habe, zurück, denn es war dieses überhaupt nur ein bloßer Scherz von mir.  
Notzenburg, den 31. März 1873.  
**Carl Hermann.**  
(Mit einem Beiblatt.)

Halle. Druck und Verlag von Otto Denbel.